

Leseprobe  
Gekürztes Online Ansichtsexemplar



von  
Christian Wüster

razzo<sup>®</sup>  
pen  
uto

Kinder- & Jugendtheaterverlag  
Deutschland Österreich Schweiz

# Der Schmetterling

von  
Christian Wüster

Dauer: 90 Minuten  
Sprache: deutsch

© razzoPENuto 2025  
kontakt@razzoPENuto.de

[www.razzoPENuto.eu](http://www.razzoPENuto.eu)  
[www.razzoPENuto.at](http://www.razzoPENuto.at)  
[www.razzoPENuto.ch](http://www.razzoPENuto.ch)  
[www.razzoPENuto.de](http://www.razzoPENuto.de)

razzo<sup>®</sup>  
pen  
uto



## **Bestimmungen über das Aufführungsrecht des Stückes:**

### **Der Schmetterling**

Ein Theaterstück von Christian Wüster

Dieses Bühnenwerk ist als Manuskript erstellt und nur für den Vertrieb an Nichtberufsbühnen / Berufsbühnen für deren Aufführungszwecke bestimmt.

Nichtberufsbühnen / Berufsbühnen erwerben das Aufführungsrecht aufgrund eines schriftlichen Aufführungsvertrages mit dem

### **razzoPENuto**

#### **Kinder- & Jugendtheaterverlag GbR**

durch die Zahlung einer Mindestgebühr pro Aufführung und einer Tantieme, wie im Vertrag und den AGBs festgelegt.

Diese Bestimmungen gelten auch für Wohltätigkeitsveranstaltungen und Aufführungen in geschlossenen Kreisen ohne Einnahmen, wenn hierfür nicht ausdrücklich mit dem Verlag eine andere Bestimmung in schriftlicher Form vereinbart wurde.

Unerlaubtes Aufführen, Abschreiben, Vervielfältigen, Fotokopieren oder Verleihen der Rollen ist verboten. Eine Verletzung dieser Bestimmungen verstößt gegen das Urheberrecht und zieht zivil- und strafrechtliche Folgen nach sich.

Online:

[kontakt@razzopenuto.eu](mailto:kontakt@razzopenuto.eu)

[www.razzopenuto.eu](http://www.razzopenuto.eu)

[kontakt@razzopenuto.at](mailto:kontakt@razzopenuto.at)

[www.razzopenuto.at](http://www.razzopenuto.at)

[kontakt@razzopenuto.ch](mailto:kontakt@razzopenuto.ch)

[www.razzopenuto.ch](http://www.razzopenuto.ch)

[kontakt@razzopenuto.eu](mailto:kontakt@razzopenuto.eu)

[www.razzopenuto.eu](http://www.razzopenuto.eu)

### **Ort der Handlung/Bühnenbild:**

Zuerst eine Vorbühne, ohne alles und recht dunkel.

Die Hauptbühne ist eine steppenartige, sonnenbeschienene Wüstenlandschaft, karg, aber nicht lebensfeindlich. In der Mitte eine gewaltige Fliegerbombe, die nicht

detoniert ist und zu gut  $\frac{1}{4}$  quer im Boden steckt, so dass man auf ihren Finnen wie auf einem Kamel sitzen kann.

Zeit der Handlung:  
Eine leider aktuelle Gegenwart.

### **Inszenierungshinweise:**

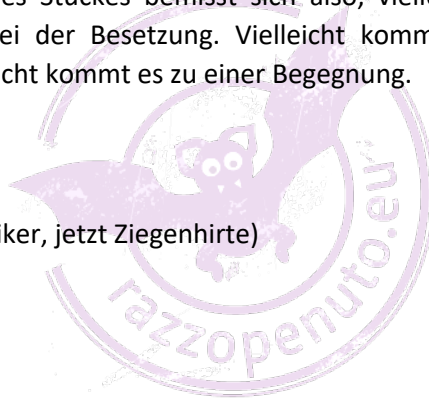
Dieses Stück kommt ohne präntiöse, gestelzte und schwülstige Sprache aus. Es geht um eine schlichte Begegnung. Eine, die heute nicht ohne weiteres möglich ist. Darum geht es. Es gibt zwei Gründe, so meiner Meinung nach, für dieses Stück: 1. Publizistische Gründe, ich teile der Welt so mit, was man auf der Bühne zeigen könnte. 2. Viel wichtiger: Wenn es gelänge, Rafiq von einem Palästinenser und/oder Muslimen spielen zu lassen und Shai von einem Israeli und/oder Juden, dann wäre viel gewonnen. Der Wert des Stückes bemisst sich also, vielleicht mehr als bei anderen Stücken, bereits bei der Besetzung. Vielleicht kommen die Menschen hiernach ins Gespräch, vielleicht kommt es zu einer Begegnung.

### **Personen:**

Rafiq (Finanzanalyst)

Shai (mathematischer Statistiker, jetzt Ziegenhirte)

Aischa (ein Mädchen)



## **I. (Auf der Vorbühne)**

Aischa ist ein fröhliches Mädchen und ganz in den Bann gezogen von einem bunten Schmetterling, dem sie nachgeht und den sie beobachtet. Auf der Vorbühne blickt sie ihm schließlich fasziniert nach, wie er entschwindet, er war das einzig Bunte. Dafür sieht sie Rafiq, der auf einem Holzklappstuhl sitzt und eine internationale Zeitung liest, nämlich die *New York Times*. Aischa muss kichern, sie hat eine Ahnung, ein Wissen, wie jemand der beim Versteckspiel weiß, wo der Gesuchte sich versteckt hält und mit diesem Wissen spielt. Also rennt sie zu Rafiq, formt ihre Hände zu einer Flüstertüte und flüstert ihm das etwas ins Ohr, um dann kichernd zu verschwinden. Rafiq ist von den Socken, sein erstauntes Gesicht lässt es erahnen. Welches Wissen mag Aischa wohl mit ihm geteilt haben? Hat Pi doch ein Ende? Ist der Sinn des Lebens schlussfolgernd entschlüsselt? Oder hat sie ihm einfach nur einen Kinderwitz erzählt, der mit „Klein Fritzchen...“ anfängt?

Rafiq handelt schnell, aber ruhig. Die Zeitung wird zusammengefaltet und findet Platz in der Hintertasche seiner Jeans, den Klappstuhl kriegt man untern Arm gepackt. Aber jetzt Marsch, Marsch im Stechschritt von der Vorbühne, auf die Hauptbühne!

## II. (Auf der Hauptbühne)

Rafiq staunt. Das sitzt ja einer! Auf einer... Fliegerbombe? Ist das eine Fliegerbombe? Er lässt den Holzklappstuhl fallen.

Rafiq Was machen sie da?

Shai Ich sitze hier wie auf einem Kamel. Haben sie schon einmal auf einem Kamel gegessen? Die Viecher sind weicher, als man im Allgemeinen annimmt.

Rafiq Ist das eine Fliegerbombe?

Shai Ich weiß nicht. Ich habe, so glaube ich zumindest, noch nie eine Fliegerbombe gesehen. Sind Fliegerbomben diese Art Bomben, die nur aus Flugzeugen kommen? Also ist das deren Alleinstellungsmerkmal?

Rafiq Sind sie verrückt? Was machen sie zum Kuckuck da?

Shai Nun, sitzen, sagte ich doch. Wie auf einem Kamel halt. Hopp, hopp, hopp. Sie verstehen?

Rafiq Sie müssen mich nicht für dumm verkaufen!

Shai Das will ich gar nicht. Ich antworte nur. Sie machen einen fragenden Eindruck.

Rafiq Was würden sie denn tun, wenn sie jemandem auf einer vermeintlichen Fliegerbombe sitzen sähen?

Shai Puh, darüber müsste ich erst einmal nachdenken. Also so spontan, keine Ahnung. „Was würden sie denn tun, wenn sie jemandem auf einer vermeintlichen Fliegerbombe sitzen sähen?“ – Hmm... Zunächst würde ich versuchen herauszufinden, ob die Bombe echt ist. Ich meine, so eine scharfe Bombe ist schon eine Gefahr! Nicht, dass das hier in der Gegend etwas bahnbrechend Neues wäre, das nun leider Gottes nicht, aber dennoch!

- Rafiq Sie sind verrückt! Wissen sie was, ich werde die Polizei anrufen! Oder besser direkt das Militär!
- Shai Und was wollen sie denen sagen?
- Rafiq Dass hier ein Verrückter auf einer Fliegerbom...
- Shai (unterbricht ihn) Vermeintlichen Fliegerbombe!
- Rafiq ...auf einer vermeintlichen Fliegerbombe sitzt und wie auf einem Kamel reiten will.
- Shai Und sie denken, man würde mich dann für verrückt erklären und nicht sie?
- Rafiq Es sind schließlich die Tatsachen!
- Shai (reitet wieder) Hoppe-Hoppe Reiter! So, so, das sind also die Tatsachen.  
Wir wissen noch gar nicht, ob es sich um eine klassische Fliegerbombe handelt, oder um eine Bombe überhaupt und nicht um eine Attrappe! Und da kommen sie mit Tatsachen um die Ecke und wollen das Militär anrufen?
- Rafiq (zückt sein Mobiltelefon) Das wird mir echt zu bunt hier!
- Shai Krass!
- Rafiq Was?
- Shai Ihre Selbstsicherheit meine ich. Das sie da so mir nichts, dir nichts, zack die Bohne, einfach die Nummer vom Militär parat haben. Sind sie beim Militär?
- Rafiq Nein
- Shai Und dann wissen sie, welche Nummer sie anrufen müssen? Also mir wäre das ja zu heikel! Einfach beim Militär anzurufen. Wollen sie sich verbinden lassen, sich durchfragen? Nachher hält man sie für einen Terroristen.
- Rafiq Weil ich Palästinenser bin?

- Shai Das haben sie jetzt gesagt! Außerdem wusste ich gar nicht, dass sie einer sind. Also ein Palästinenser.
- Rafiq In dieser Gegend wohl die Regel, oder nicht?
- Shai Palästinenser, Israelis, Libanesen, Europäer, Marsmännchen – mir einerlei.
- Rafiq Wenigstens das!
- Shai Ich wäre an ihrer Stelle dennoch vorsichtig. Die Jungs und Mädels beim Militär, grade hier bei uns in der Gegend, sind momentan recht gereizt. Kennen sie den Anglizismus „word-dropping“?
- Rafiq word-dropping?
- Shai (reitet wieder) Hoppla-la-Hopp! Ja, word-dropping. Das ist, wenn man Wörter quasi „fallen“ lässt. Also Stichworte, Reizworte und so. Wenn sie also beim Militär anrufen und die Worte Terrorist, Fliegerbombe, Verrückter oder so fallen lassen, könnten sie ein Problem bekommen. Grade als Palästinenser. Leider.
- Rafiq Wollen sie mir drohen? Ist das eine unterschwellige Drohung? Sind sie ein Fanatiker?
- Shai Nee. Ich will nur nicht, dass sie, das wir in Schwierigkeiten geraten! Das ist ja nicht mehr wie früher, wo man umstellt und im besten Falle gewarnt wird und sich dann einfach ergeben kann. Heute machen die das mit Drohnen! Das kriegen wir gar nicht mit.
- Rafiq (steckt das Mobiltelefon wieder weg) Was wollen sie?
- Shai Mensch, sie können aber fragen! Bitte beachten sie, dass sie schließlich hier bei mir aufgetaucht sind! Ich war zuerst hier!
- Rafiq Den letzten Spruch sparen sie sich! Wer zuerst in diesem Land war ist ei...
- Shai (unterbricht ihn) Bitte! Nicht dieses Fass aufmachen! Wir beiden Hübschen sind doch bisher gut ohne zurechtgekommen!
- Rafiq Dann sagen sie mir bitte klipp und klar, was sie hier tun!

- Shai            Das sagte ich ihnen bereits: Ich sitze hier und reite wie auf einem Kamel! Ist doch nicht verboten, oder?
- Rafiq           Das ist mir echt zu doof. Wissen sie was! Ich werde sie im Auge behalten.
- Shai            Bitte sehr.
- Rafiq           Außerdem muss es sich um eine Attrappe handeln. Wie sie auf dem Ding herumreiten, das hält doch die beste Bombe nicht aus, ohne hochzugehen.
- Shai            Aha
- Rafiq           „Aha“?
- Shai            Was soll ich schon großartig sagen? Sie haben ihre Theorien, ihre Meinungen und ich sage „aha“. So einfach ist das. Verscheuchen kann und will ich sie nicht, also bleibt es auch bei „aha“. Man muss nicht immer alles unnötig verkomplizieren.
- Rafiq           Aha
- Shai            Ich sehe, sie haben den Dreh raus.
- Rafiq           Haben sie denn keine Angst, es könne sich um eine echte Bombe, Fliegerbombe, was-auch-immer handeln?
- Shai            Nö
- Rafiq           Weil?
- Shai            Ach wissen sie, die Welt ist doch ein einziges großes Pulverfass. Wovor man mittlerweile alles Angst haben muss! Krankheiten die sich zu Pandemien ausbreiten, Terror, Fanatismus, Laktoseintoleranz, Florian Silbereisen als Traumschiffkapitän und so weiter und so fort. Da habe ich beschlossen, einfach keine Angst mehr zu haben. Ich sterbe eh bald und die Zeit bis dahin will ich nicht mit Angst haben verbringen.
- Rafiq           Sind sie krank?
- Shai            Krank? Ich hoffe nicht!



- Rafiq Weil sie meinten, sie würden bald sterben!
- Shai Sie ja auch.
- Rafiq (zückt ängstlich das Mobiltelefon)
- Shai Ach stecken sie doch das Dingen weg, sie argwöhnischer Hammel, sie! Wir alle sterben bald. Das müssen sie philosophisch sehen, auch mathematisch, sogar vor allem statistisch, aber auf keinen Fall biologisch. Sehen sie, das aktuell anerkannte Alter unseres Planeten beträgt  $4,55 \pm 0,05$  Milliarden Jahre. Und wir wandeln über diese Erde wie lange? Also wir als Individuum. Vielleicht 70,80, 90, mit viel Glück knapp über 100 Jahre. Vergleichen sie das mal mit den Milliarden Jahren! Ergo: Wir sterben bald.  
Und was bleibt? Zum Hundertsten kommt der Bürgermeister und es gibt Torte. Ende im Gelände. Wir werden geboren, werden konditioniert, mit Religion, Ethik und vermeintlichem Wissen vollgestopft, gehen arbeiten, gründen eventuell eine Familie und beißen dann ins Gras. Zack – Aus – Ende – Feierabend. Und da wird mir unterstellt, ich sei verrückt, weil ich hier wie auf einem Kamel reite. Sie, ich sage ja nicht, dass es ein Kamel sei! Ich sage extra: Wie auf einem Kamel.
- Rafiq Sie sind bestimmt Philosoph. Genau! Sie müssen ein Philosoph sein, der den Verstand verloren hat!
- Shai Eben genau das nicht! Um den Verstand einigermaßen zu behalten, habe ich mich in den Nihilismus geflüchtet. Manchmal frage ich mich: Wie kann man dieser Welt überhaupt beikommen? Chaos, wohin man schaut. Ein Krieg hier, ein Terroranschlag dort, ein System aus Macht, Gier und Täuschung. Du kämpfst und kämpfst, aber gegen was eigentlich? Die Welt? Die Menschen? Dich selbst? Alles scheint bedeutungslos, wie Sandkörner im Wind.  
Und da ist er: der Nihilismus. Die Erkenntnis, dass nichts zählt. Kein Sinn, kein Zweck, keine höhere Ordnung. Es klingt düster, ja – ein bodenloses Loch. Aber weißt du, was es wirklich ist? Freiheit. Die ultimative Befreiung von all den Ketten, die uns festhalten. Wenn nichts zählt, dann musst du dich auch nicht mehr verstellen, keinen Erwartungen gerecht werden, keine Regeln befolgen, die dir jemand eingepflanzt hat.  
Die Welt will, dass wir träumen. Von Glück, von Liebe, von Erfolg. Aber das sind nur Masken, aufgesetzt, um uns ruhigzustellen, damit wir uns selbst in ihren zahllosen, sinnlosen Systemen fesseln. Was, wenn ich sage: Lass los? Lass alles los? Ohne Sinn gibt es auch keine

Angst. Ohne Werte, die uns aufgedrückt wurden, gibt es keine Schuld.

Das ist der Nihilismus. Er ist kein Feind des Lebens – er ist das Ende des Illusionären, des Erzwungenen. Und erst wenn du diesen Abgrund betrittst, erkennst du: Er

verschlingt dich nicht, er befreit dich. Du kannst lachen – nicht aus Freude, sondern aus Einsicht. Das Nichts verschluckt uns nicht, es gibt uns den Raum, alles hinter uns zu lassen. Die Welt wird einfacher, wenn du aufhörst, sie retten zu wollen. Manchmal musst du dich dem Nichts stellen, um wirklich zu leben. Nur der Nihilismus kann dieser Welt noch beikommen. Und dennoch sitzen wir da, an den Abendbrotstischen dieser Welt und verstoffwechseln mit unseren Familien Nahrung.

Rafiq Was hast du eigentlich gegen Familien? Eine Familie zu gründen ist nichts Unlogisches oder Verwerfliches.

Shai Himmel, wer sagt denn das? Unterstellen sie mir nichts! Eine Familie gründen, kann was ganz Tolles sein! Aber auch hier: In absehbarer Zeit wird es rund 9 oder gar 10 Milliarden Menschen auf der Erde geben und wir reden uns immer ein, den perfekten Partner gefunden zu haben. Das ist verrückt, wenn sie mich fragen. So viele Frauen und Männer und wir denken, dass Fatma oder Sahra aus dem Nachbardorf der absolute Bringer fürs Leben sind. Entweder ist das ein Zufall, ein Glück, dass jeder mathematischen Statistik trotzt, oder simpler Selbstbetrug. Aber nein, dass ich, Shai, hier sitze und wie auf einem Kamel reite, ist verrückt genug, das Militär einzuschalten.

Rafiq Shai heißen sie also.

Shai Und sie?

Rafiq Rafiq

Shai Guten Tag, Rafiq. Freut mich sie kennenzulernen.

Rafiq Nun. Gleichfalls. Glaube ich.

Shai Vorhin wollten sie mir noch das Militär auf den Hals hetzen.

Rafiq Weil sie verrückt sind. Auf einer vermeintlichen Bombe zu reiten ist ein unkalkulierbares Risiko!

Shai            Ist Kernwaffenforschung kalkulierbarer? Oder die immer unheimlicher werdende KI? Aber was da eine Kohle reingepumpt wird, was das wie eine heilige Monstranz präsentiert wird, gar mit Nobelpreisen überschüttet wird!

Rafiq           Eine Nummer kleiner haben sie es nicht, oder?

Shai            Dann halt so: So wollen hier direkt neben einer vermeintlichen Bombe mit einem Mobiltelefon herumfuhrwerken? Das nennen sie risikolos? Die Strahlung, die Signale und so?! Sowas kann das Dingen hier losgehen lassen!

Rafiq           ...

Shai            Sehen sie!

Rafiq           Und nun?

Shai            Nichts

Rafiq           Nichts?

Shai            Nichts!

Rafiq           Gut, dann halt Nichts. Nichts kann ich nämlich auch! (Rafiq stellt seinen Holzklappstuhl auf, nimmt seine *New York Times* aus der Hintertasche, setzt sich und liest.)



### III.

Da sind sie nun also und machen nichts: Rafiq, der in seinem Holzklappstuhl sitzt, sowie Shai auf seinem Schein-Kamel, ab und an dabei reitend. Es herrscht keine Schmoll-Stimmung. Nein, wozu auch? Eher, so stelle ich es mir vor, eine Stimmung wie im Wartezimmer beim Arzt oder bei einem Amt.

Shai            (imitiert Hufgeklapper) Klock-Klack, klock-klack, klock-klack.

Rafiq           (hinter der Zeitung) Was soll das sein?

Shai            Die Hufen vom Kamel.

Rafiq           In der Wüste?

- Shai            Wo sonst? In der Bäckerei?
- Rafiq            Aber hier gibt es Sand und keinen festen Untergrund. Da klackert nichts.
- Shai            Hmm. Stimmt!
- Rafiq            Siehst du.
- Shai            Aber wenn es in der Bäckerei wäre, dann würden die Hufen deutlich klackern.
- Rafiq            Aber weder du, noch dein imaginäres Kamel sind in der Bäckerei.
- (Ruhe – Rafiq liest, Shai schaut)
- Shai            Du, Rafiq?
- Rafiq            Was?
- Shai            Was sagt eigentlich ein Kamel, das in die Bäckerei kommt?
- Rafiq            Versuchst du dich an einem Witz, oder was?
- Shai            Komm schon!
- Rafiq            Keine Ahnung.
- Shai            Du weißt also nicht, was das Kamel sagt, wenn es in die Bäckerei kommt?
- Rafiq            Nein
- Shai            Bagdad! (Back dat!)
- (Shai prustet los)
- Rafiq            Meine Güte, da sind ja Aischas Witze tiefgründiger!
- Shai            Aischa, wer ist das? Deine Frau?
- Rafiq            Meine Schwester! Ich habe keine Frau.
- Shai            Wundert mich nicht.

- Rafiq Sagtest du etwas?
- Shai Nur „Ein Wunder und Licht“. So Geschwister meine ich. Wunder und Licht zugleich, und so. Du verstehst?
- Rafiq Nein
- Shai Egal. Wie ist sie denn so, die Aischa?
- Rafiq Sie ist, wie eine kleine Schwester so ist. Warum?
- Shai Nur so, nur so. Ich bin neugierig, weil mir das Ganze sonst zu sehr abdriftet. Wenn wir zu lange warten, ohne kernige, sinnstiftende Handlung, tauchen noch Pozzo und Lucky auf!
- Rafiq (steckt die Zeitung weg) Wer soll das sein? Freunde von dir?
- Shai Du kennst nicht Pozzo und Lucky? Nie Warten auf Godot gesehen oder gelesen?
- Rafiq Gehört habe ich davon.
- Shai Also, wie ist Aischa?
- Rafiq Lieb, nett, quirlig. Sie ist sehr verspielt und neugierig. Sie mag die Natur und Tiere. Und irgendwie ist sie auch der Grund, warum ich hier bin. Hier bei dir.
- Shai Ach! Sieh einer an! Jetzt wird es interessant!
- Rafiq Ich saß auf meinem Stuhl und habe gelesen. Aischa hat einen Schmetterling beobachtet. Als sie mich sah, hat sie mit etwas ins Ohr geflüstert.
- Shai Ui! Ein Geheimnis?
- Rafiq Wenn man flüstert, ist es wohl nie für die Öffentlichkeit bestimmt. Aber eigentlich kann ich es dir verraten, denn es ging um... (Sein Telefon klingelt) Mein Telefon!
- Shai Drück es weg! Drück es weg!
- Rafiq Warum? Du weißt doch gar nicht, wer dran ist!
- Shai Die wohlmögliche Bombe!
- Rafiq (drückt eilig das Telefonat weg) Du hast recht! Sag mal, tickt da was?

Shai           Bei dir tickt es!

Rafiq           Pst! Sei mal still!

(Rafiq hält sich die Hand an die Ohrmuschel und folgt einem vermeintlichen Ticken)

Shai           Und?

Rafiq           Ich kann es nicht lokalisieren.

Shai           (klettert von der Bombe) Warte, ich helfe dir.

(jetzt kreisen beide mit der Hand vor der Ohrmuschel auf der Bühne herum)

Shai           Ich wette, das sieht ganz schön bescheuert aus.

Rafiq           Jetzt höre ich auch nichts mehr. Hören wir auf.

Shai           Ok

(Beide stellen das Lauschen ein)

Shai           Dann hat dich deine Schwester also quasi hierhergeführt und nun sind wir hier. Und ich weiß, dass du Rafiq heißt, Palästinenser bist und keine Frau hast. Außerdem kennst du dich nicht mit Theaterstücken aus.

Rafiq           Das stimmt nicht ganz! Ich mache sogar bei einer Laienspielschar mit! Und das gar nicht mal so übel, wenn ich das sagen darf!

Shai           Echt?

Rafiq           Wieso nicht?

Shai           Na ja...

Rafiq           Was denn? Sprich's aus!

Shai           Du wirkst nicht so. Du hast irgendwie die Theaterstrahlkraft einer ausgedörrten Bürozimmerpflanze.

Rafiq           Vielen Dank auch! Immerhin hat's für einen Uni-Abschluss gereicht.

- Shai            Das... Sei nicht beleidigt, das war vielleicht etwas drastisch ausgedrückt.
- Rafiq           Ich finde mich talentiert.
- Shai            Ähm, bestimmt! Zeig doch mal was!
- Rafiq           Wie?
- Shai            Na aus deinem Repertoire.
- Rafiq           Hier? Jetzt?
- Shai            Warum denn nicht? Schaut doch keiner zu außer mir.
- Rafiq           Aber... Aber wir sind doch hier nicht im Theater!
- Shai            (gackert) Feiges Hühnchen!
- Rafiq           Feiges Hühnchen? Ich zeig's dir! (überlegt) Ok, ich habe was! Bereit?
- Shai            Klaro!
- Rafiq           (eher hölzern, amateurhaft)  
Weisheit im Wahn, o welch ein traurig Ding!  
Ist's möglich, dass der Geist und Sinn entgleitet,  
Wo doch das äußre Bild der Form verbleibt?  
O wüster Widerspruch! O ohnmächt'ger Geist!  
Wie du so elend in dem Kerker schmachtet  
Von einem Körper, der so schön gebaut.  
Wie edel war er einst in seinem Wesen!  
Im Reden wie ein Gott, im Ansehn Fürstin,  
An Sitte, Anstand, Worten, allen Gaben  
Ein Muster für die Welt, und jetzt, o jetzt,  
Nichts als ein Staub, ein Häufchen Moders Erde!
- Shai            (guckt)
- Rafiq           Das war ein Monolog aus „Hamlet“, 3. Akt, 1. Szene. Ich habe den Polonius gegeben. Und, wie fandest du es?
- Shai            Furchtbar

- Rafiq            Wie meinen?
- Shai            FRUCHTBAR. Also so richtig fruchtbringend! So wie du das betont hast, kann man sich richtig in die Rolle hineinfühlen und alles.
- Rafiq            Der Monolog geht noch weiter!
- Shai            (viel zu schnell) NEIN! Ähm, nicht nötig, meinte ich. Und du warst auf der Uni?
- Rafiq            Sicher.
- Shai            Was hast du studiert?
- Rafiq            BWL
- Shai            Betriebswirtschaftslehre, Himmel was trocken!
- Rafiq            Geschmackssache!
- Shai            Und was hast du daraus gemacht, aus deinem BWL-Studium?
- Rafiq            Ich bin Finanzanalyst an der Börse.
- Shai            (klatscht) Wow! Und da wunderst du dich, dass du keine Frau hast.
- Rafiq            Bitte???
- Shai            Schon gut. Was macht man denn da so, als Finanzanalyst an der Börse?

(Während Rafiqs Erklärung tut Shai so, als würde er nach und nach einnicken)

- Rafiq            Das ist in der Tat spannender, als du glaubst! Nun, lass mich dir einen Einblick in die Welt der Finanzanalyse geben. Meine Hauptaufgabe ist die Bewertung von Aktien, Anleihen und anderen Wertpapieren. Dabei nutze ich komplexe quantitative Modelle und diverse Analysetools. Zualererst beschäftige ich mich mit der fundamentalen Analyse. Ich analysiere Bilanzkennzahlen, Gewinn- und Verlustrechnungen sowie Cashflow-Statements, um die finanzielle Gesundheit eines Unternehmens zu bewerten. Dazu gehört auch das Berechnen von Kennzahlen wie dem Kurs-Gewinn-Verhältnis, dem Kurs-Buchwert-Verhältnis und dem Verschuldungsgrad.
- Dann gibt es die technische Analyse, bei der ich historische Kursverläufe und Handelsvolumen betrachte. Ich erstelle und interpretiere Charts, nutze Indikatoren wie den gleitenden Durchschnitt, den Relative-Stärke-Index und die Bollinger-Bänder, um Kursbewegungen vorherzusagen.
- Aber das ist nur der Anfang. Der Markt ist ein komplexes System, beeinflusst durch makroökonomische Faktoren wie Zinssätze, Inflationsraten und geopolitische Ereignisse. Daher ist es essentiell, ständig über globale Nachrichten und Markttrends informiert zu



sein. (hält seine Zeitung hoch) Ich analysiere Wirtschaftsdaten, Zentralbankentscheidungen und Unternehmensnachrichten, um mögliche Auswirkungen auf die Märkte abzuschätzen.

Ein weiterer Aspekt meiner Arbeit ist das Risikomanagement. Ich verwende Value-at-Risk-Modelle, Monte-Carlo-Simulationen und Stresstests, um das Risiko von Anlageportfolios zu quantifizieren und zu minimieren. Diversifikation und Hedgingstrategien sind dabei unerlässlich, um unvorhersehbare Marktvolatilitäten abzufedern.

Nicht zu vergessen ist die Kommunikation mit meinen Kunden. Ich erstelle detaillierte

Research-Berichte und Investment-Empfehlungen, halte Präsentationen und führe Beratungsgespräche. Ich komme viel herum! Samarkand, Austin, Kairo, alles schon dieses Jahr abgegrast. Es ist wichtig, komplexe Informationen verständlich und prägnant zu vermitteln, um fundierte Anlageentscheidungen zu ermöglichen.

Und dann gibt es noch die ethischen Aspekte. Insiderhandel und Marktmanipulation sind Tabus, und es ist meine Pflicht, stets im Einklang mit den regulatorischen Vorgaben und ethischen Standards zu handeln.

Letztendlich ist mein Job eine ständige Gratwanderung zwischen Analyse, Prognose und Entscheidungsfindung. Es erfordert einen scharfen Verstand, ein tiefes Verständnis der Märkte und die Fähigkeit, unter Druck ruhig zu bleiben. Es ist herausfordernd, aber auch unglaublich spannend – und ich würde es gegen nichts in der Welt eintauschen.

- Shai (schnarcht)
- Rafiq Das beeindruckt mich nicht. Ich mag meine Arbeit.
- Shai („wacht auf“) Wie? Was? Wo? Ah, schon fertig!
- Rafiq Was machst du denn beruflich? Clown?
- Shai Ich bin jetzt Ziegenhirte.
- Rafiq Was?
- Shai Zie-gen-hir-te! Das heißt, ich passe auf Ziegen auf.
- Rafiq Ziegen? Richtige Ziegen?
- Shai Nee, Plastikziegen! Natürlich richtige Ziegen! Ziegen, lateinisch Capra, eine Gattung der Hornträger, Paarhufer und Wiederkäuer.

Exakter gesprochen ist meine Rasse die Damaszener-Ziege, oder auch Damaskus-Ziege genannt. (er starrt Rafiq eindringlich an)

- Rafiq            Was? Habe ich eine Nudel im Gesicht?
- Shai            Nein, aber ich weiß jetzt, warum wir uns so gut verstehen! Du ähnelst einer Damaszener-Ziege ungemein!
- Rafiq            Du bist also Shai, der Ziegenhirte. Nun weiß ich auch einiges von dir: Du heißt Shai, bist Ziegenhirte und hast ganz schönen einen an der Waffel.
- Shai            Das sagte meine Frau auch immer.
- Rafiq            Du bist also verheiratet.
- Shai            Dies ist ein Kennenlernen, oder?
- Rafiq            Es könnte als eines durchgehen. Ein Kennenlernen, ohne dass wir das Fass aufmachen. Die Büchse der Pandora, die unsere Völker schon so lange nicht mehr verschlossen kriegen. Vorausgesetzt, ich habe ins Blaue gezielt und ins Schwarze getroffen. Du bist doch einer, oder?
- Shai            Ein was?
- Rafiq            Jude
- Shai            Ja
- Rafiq            Dann steht es ungefähr Pari-Pari, was die Informationen angeht.
- Shai            Ungefähr, ja. Es macht Spaß, dich kennenzulernen.
- Rafiq            Du sagtest, du seist „jetzt“ Ziegenhirte. Hast du vorher etwas anderes gemacht?
- Shai            Da war ich etwas anderes. Also beruflich.
- Rafiq            Und was?
- Shai            Ist das wichtig?
- Rafiq            Nein

Shai Gut, dann sage ich es dir. Ich bin von Hause aus eine Art Mathematiker. Ich habe an der Universität Mathematik studiert.

Rafiq Und da wirfst du mir BWLer Langeweile vor!

Shai Oh, es wird noch trockener! Mein Spezialgebiet war Statistik.

Rafiq Ernsthaft?

Shai Ernsthaft!

Rafiq Vom Mathematiker zum Ziegenhirten?

Shai Vom mathematischen Statistiker zum Ziegenhirten bitte schön!

Rafiq Haarspalterei. Dieser krasse Bruch, der zählt.

Shai Na ja, wir Wissenschaftler legen das schon Wert aufs Detail. Grade in Sachen Statistik.

Rafiq Jacke wie Hose. Statistik, mathematische Statistik, einerlei.

(diesmal mimt Rafiq denjenigen, der bei der hochtrabenden Erklärung einpennt)

Shai Im Kontext der Statistik stellt die mathematische Statistik ein eigenständiges Teilgebiet dar, welches sich mit der mathematischen Analyse sowie der mathematischen Fundierung statistischer Methoden und Verfahren befasst. Synonym werden häufig die Begriffe induktive Statistik, beurteilende Statistik und Inferenzstatistik (schließende Statistik) verwendet, welche den komplementären Teil der Statistik zur beschreibenden Statistik charakterisieren. In Verbindung mit der Wahrscheinlichkeitstheorie bildet die mathematische Statistik das Teilgebiet der Mathematik, welches als Stochastik bezeichnet wird.

Rafiq (schnarcht)

Shai Komm, lass uns etwas Sinnvolles tun.

Rafiq („erwacht“) Wie? Was? Wo?

Shai Etwas Sinnvolles will ich tun.

Rafiq Sinnvoller als so zu tun, als würde man eine Bombe wie ein imaginäres Kamel reiten?

- Shai                    Vielleicht, ja.
- Rafiq                    Warum bist du Ziegenhirte geworden? Vom mathematischen Statistiker zum Ziegenhirte, das ist ungewöhnlich, um nicht zu sagen außergewöhnlich.
- Shai                    Die Statistik ist gescheitert. Sie hat versagt. So einfach ist das.
- Rafiq                    Statistik kann nicht versagen.
- Shai                    Kennst du das Monty-Hall-Problem?
- Rafiq                    Ich kenne Monty Python.
- Shai                    Das Monty-Hall-Problem: In einem Spiel hat ein Teilnehmer die Wahl zwischen drei Türen. Hinter einer Tür befindet sich ein Preis, hinter den anderen zwei Ziegen. Nachdem der Teilnehmer eine Tür gewählt hat, öffnet der Spielleiter eine der anderen Türen, hinter der sich eine Ziege befindet. Dann wird der Teilnehmer gefragt, ob er seine Wahl ändern möchte. Intuitiv scheint es, dass die Wahl der anderen Tür die doppelte Gewinnchance bietet. Dies ist jedoch falsch, da die Wahrscheinlichkeiten gleichbleiben.
- Rafiq                    Das... Nun, von einem Versagen der Statistik kann nicht gesprochen werden. Vielleicht bist du da zu strikt. Und deswegen gleich den Job an den Nagel zu hängen... Also ich weiß nicht, Shai. Bist du nicht zu streng, oder zu überkonsequent?
- Shai                    Ach mein lieber, stumpfsinniger Rafiq. Deine kindliche Sicht der Statistik möchte ich haben!
- Rafiq                    Stumpfsinnig???
- Shai                    (steigt wieder auf die Bombe und steht auf ihr – theatralisches OverActing) Unterm Brennglas der mathematischen Wissenschaft habe ich sie inhaltlich studiert, sezirt und sie der Wirklichkeit ausgesetzt, diese sogenannte Statistik. Mit dem fiebrigen Eifer der Überheblichkeit eben dieser Statistik wollte ich dieser Welt beikommen, sie in Meta-Analysen erklärbar machen, habe sie in das Korsett randomisierter Kontrollstudien gequetscht, ihnen die Fesseln des Konfidenzintervalls angelegt, sie in den Kerker der Chi-Quadrat-Verteilung geworfen, mit Gitterstäben geschmiedet aus Korrelationsanalysen, um sie dann vor den Richter Pólya-Vermutung zu zerren, der hoch oben thront und dieser Welt die Paragraphen,

geschrieben aus multivariate Analysen und Bootstrap-Verfahren um die Ohren haut! Doch das Urteil lautete: Freispruch! Und eben nach diesem Urteil war auch mein Urteil über die Statistik klar: Sie dient nur einem Zweck, nämlich ihrem Selbstzweck. Und jetzt stehe ich hier, als Ziegenhirte, auf diesem... Ding, von dem wir gar nicht wissen, ob es echt ist und rede mit dir. Denn das erfüllt einen Zweck, das ist sinnstiftend. Die Statistik ist es nicht!

- Rafiq Warum, Shai? Warum das alles? Da liegt doch ein tieferer Sinn drin, ein Stachel, den man dir eingepflanzt hat!
- Shai Er steckt in meinem Herzen, dieser Stachel!
- Rafiq Dann zieh ihn heraus!
- Shai Das kann ich nicht!
- Rafiq Dann zieh ich ihn heraus!
- Shai Niemand kann das!
- Rafiq Dann erkläre mir dein Leid! Lass mich teilhaben, lass es mich versuchen!
- Shai Aber du kennst mich doch fast gar nicht.
- Rafiq Eben darum!
- Shai Wenn ich das tun würde, Rafiq meine Zufallsbegegnung, wäre unser Treffen ad absurdum geführt und vernichtet.
- Rafiq Wenn du dir von mir nicht helfen lassen willst, dann auch! Denkst du denn das gleiche wie ich über unsere Zufallsbegegnung? Denkst du, dass wir uns begegnen, scheu die Seele abtasten, psychologische Nuancen wittern, all das, um zu zeigen, dass eine Begegnung überhaupt möglich ist?
- Rafiq Nur das kann der Sinn unserer Begegnung sein. Der Versuch einer Beweisführung: Ein Treffen zwischen zwei zufälligen, völlig harmlosen und unbedeutenden Vertretern unserer Völker ist möglich.

- Shai Und die Aufgabe ist es, das allentscheidende Thema auszuklammern, ohne es zu negieren, abzustreiten oder zu leugnen: Der abscheuliche Konflikt, der hoffnungslose Krieg zwischen den Israelis und den Palästinensern.
- Rafiq Und deswegen erzählst du nicht, warum du der Statistik (korrigiert sich selbst) der mathematischen Statistik abgeschworen hast.
- Shai Ja
- Rafiq Indem zu es ausschweigst, in dem du es für mich zu einem zu erfahrenden Geheimnis machst, Shai, klammerst du das Thema jedoch aus. Sprich es aus und dann schweigen wir darüber.
- Shai Kennst du den Ort Wadi al-Amal?
- Rafiq Ja
- Shai Er ist nicht allzu weit entfernt.
- Rafiq Ja
- Shai Dort war ein kleiner Bäcker. Omar Rashid, der Bäcker. Kennst du ihn?
- Rafiq Er ist tot. Wurde er nicht...
- Shai Ganz genau. Er ist umgekommen. Das trotz doch jeder Statistik: Das ist ein unbedeutendes Dorf, gar ein richtiges Scheißkaff, dass keine Sau interessiert, Wadi al-Amal! „Tal der Hoffnung“ heißt der Name übrigens übersetzt. Und es fristet somit recht sinnentstellt sein Dasein auf den Landkarten und in den Atlanten dieser Welt, dieses Wadi al-Amal. Was noch jeder Statistik trotz ist der Faktor Mensch. Immer. Überall. Im Guten, wie im Bösen, vor allem im Zufall. Dass da diese Kampfflugzeuge dieses Dreckscaff Wadi al-Amal bombardieren, dass sie es dem Erdboden gleichmachten, war ein Zufall. Ein Irrtum, ein Fehler im System, ein Versagen von Mensch und Technik, geschuldet einem Kurzschluss in der Elektronik, oder einem nervösen Fingerzucken am Abzug, wer weiß das schon zu 100 Prozent, und dennoch: Ein Zufall. Geschehen beim Überflug, der wie lange dauert? Fünf Sekunden vielleicht? Dem kommst du nicht bei mit Graphen, Primzahlen oder meiner Statistik.
- Rafiq Und dort starb auch der Bäcker Omar Rashid.
- Shai Er hatte gute Mandelhörnchen.
- Rafiq Die besten!
- Shai Die besten!

Rafiq Also ich... Nicht falsch verstehen, aber lagen dir der Bäcker Omar Rashid und seine Mandelhörnchen...

Shai (unterbricht ihn) Die besten!

Rafiq Ja, ja. Also lag er dir so am Herzen, dass...

Shai (unterbricht ihn) Der Schmelz der Kuvertüre am Ende der Mandelhörnchen!

Rafiq Ähm klar. Ein Gedicht! Aber: Hat dich das so mitgekommen? Wart ihr befreundet, oder...

Shai (unterbricht ihn) Und das Marzipan erst! Wenn es beim Kauen auf die Mandelplättchen stieß! Einfach so'n Maul voll unnötiger Kalorien! Himmlisch!

Rafiq Shai!

Shai Heißt es eigentlich das Marzipan, oder der Marzipan? Ich weiß es gar nicht so genau.

Rafiq Shai!

Shai Klar, süß war das Zeug schon! Mit einem Bissen konnte man einen Zuckerkranken lähmen, dennoch...

Rafiq (unterbricht ihn) SHAI!!!

(Shai hält das Ausweich-Palaver über Mandelhörnchen (die besten übrigens!) nicht mehr durch, er lässt sich kurz emotional gehen. Hoffnungslosigkeit, Verzweiflung, Trauer, sowas halt. Aber kein Zorn. Das nicht)

Shai Rachel!!! Meine Frau! Sie war in dem Laden! In Omars Bäckerei! In fucking Wadi al-Amal, diesem verkackten Kuhkaff! Und warum war Rachel da? Ich sage es dir, Rafiq! Weil ICH es so wollte! Ich Arschloch habe gedacht, sie sei dort sicher! Omar, völlig unfanatisch, uns bekannt, mit einer Bäckerei im Nichts! Rachel und ich jedoch in einer Stadt, wo die Säbel täglich rasseln, wo die Statistik weissagt: Hier wirst du sterben können. Hier ist es sehr wahrscheinlich! Hier ja, in Wadi al-Amal nicht! Also: „Hilf doch bei Omar eine Woche aus, bis sich die Stimmung wieder gelegt hat, Rachel. Es ist berechnet, es ist sicher, es ist klug.“ Meine Statistik als Schutzschild gegen das Erwartbare. Das Leben meiner Frau als Kalkulationsobjekt in den

Wirren eines Konfliktes, den man einfach nicht berechnen kann! Wegen des Zufalls! Wegen uns Menschen! Es ist unmöglich zu beschreiben, was es für ein Gefühl ist, seine tote, zerbombte Frau in den Armen zu halten. Oder das, was von ihr noch übrig war. Es war nicht mehr als ein Fleischklumpen. Und genau deswegen, mein lieber Rafiq, habe ich meine heißgeliebte Statistik genommen und sie mir ganz tief in den Arsch geschoben und bin Ziegenhirte geworden! Weißt du, was es immer heißt? Die Zeit heilt alle Wunden. Man könnte der Trauer, dem Verlust, psychologisch beikommen. Eine weitere Wissenschaft, die sich als Trugschluss herausstellte! Es wird von Tag zu Tag schlimmer, Rafiq. Jeden Tag! Und da soll ich nicht auf einer vermeintlichen Fliegerbombe wie auf einem Kamel reiten? Warum? Wieso nicht? Kannst du mir das sagen, Rafiq? Wegen des Konjunktivs? Könnte/Hätte/Müsste... Wegen der Statistik? Wie berechnet man denn die Wahrscheinlichkeit, ob das Ding hochgeht? Und wenn das berechnet ist: Warum sollte ich denn hinuntersteigen? Jetzt weißt du es, Rafiq. Bitte, bitte, oh bitte, lass dies nicht die Unbenetztheit unseres Treffens rauben! Wir trafen uns eher durch Zufall, ohne Wissen, ohne Hass und ohne Statistik. Ein temporäres Kleinod, das es zu pflegen gilt.

Lass unser Treffen eine Patina aus Belanglosigkeit ansetzen, lass es unbedarft und im Plauderton dahinplätschern. Es ist besser als Hassen, Schießen, Morden. Besser als Zorn und Wut. Wir beide werden dem Konflikt unserer Völker nicht Herr, doch wir können unserem Treffen zu einer Schlichtheit verhelfen, die dem Leid unserer Mitmenschen trotzt. Lass uns trotzig sein. Lass den Konflikt in der Banalität einer nicht tiefgründigen Plauderei ersaufen.

(Kunstpause)

- Rafiq (umarmt Shai herzlich) Schweigen wir. Ich lese meine Zeitung, meine New York Times und du reitest auf deiner Was-auch-immer wie auf einem Kamel.
- Shai (setzt sich wieder auf sein Kamel) Schweigen wir.
- Rafiq (setzt sich auf seinen Holzklappstuhl und liest) Ja, schweigen wir.
- Shai + Rafiq Wir schweigen so lange, bis das Reden falsch, aber das Schweigen falscher ist.



#### IV.

Beide schweigen und gehen ihren Dingen nach. Es wurde vermieden, den Konflikt als Absolutes Thema in den Raum zu stellen. Außerdem hat der Monolog Shais nicht dazu geführt, dass Hass aufkommt zwischen den beiden. Das lässt zu, dass die Geschichte weitergeht.

Rafiq           Duhuu, Shai?

Shai            (legt den Finger auf die Lippen)

Rafiq           Ja ich weiß. Schweigen.

Shai            (legt den Finger auf die Lippen)

Rafiq           Ich schweige ja schon!

Shai            Rafiq! Wenn man sagt, dass man schweigt und dann plappert, das ist, als ob man sagt, man würde nie wieder Mandelhörnchen essen und schiebt sich währenddessen Mandelhörnchen hinter die Kiemen!

Rafiq           Aber vielleicht ist jetzt das Schweigen falscher als das Reden.

Shai            Reden ist Silber, Schweigen ist Gold.

Rafiq           Und ein Mittelweg ist Platin.

Shai            In der Regel ist Platin weniger wert als Gold. Mythril, Vibranium, Adamantium könntest du nehmen.

Rafiq           Mythril, Vibranium, Adamantium? Die hast du dir doch nur ausgedacht!

Shai            Weil halt in Wert und Prestige nichts vor Gold kommt.

Rafiq           Ich weiß das wohl! Das ist mitunter mein Beruf!

(beide schweigen wieder)

Shai            Duhuu, Rafiq?

Rafiq           Ja?

Shai            Hast du deine New York Times nicht bald durch?

- Rafiq            Und hast du dein fiktives Kamel nicht bald zu Ende geritten?
- Shai            Wie kann man denn ein fiktives Kamel zu Ende reiten?
- Rafiq            Keine Ahnung, ich bin noch nie auf einem geritten.
- (Schweigen)
- Shai            Karge Vegetation.
- Rafiq            Blumen wären nett.
- Shai            In Wadi al-Amal gab's keinen Blumenladen.
- Rafiq            Aha
- Shai            Aber wenn es dort einen gegeben hätte, und ich wäre mit meinem Kamel hineingeritten, weißt du, was ich gefragt hätte?
- Rafiq            Man kann mit einem imaginären Kamel nicht in einen Blumenladen geritten kommen.
- Shai            Ach Rafiq, ich mein doch nur so. Also wenn!
- Rafiq            Herrje... Also Shai, was hättest du denn gesagt, wenn du mit einem Kamel in Wadi al-Amal in den Blumenladen gekommen wärest?
- Shai            Ham se ma geritten? (= „Haben Sie Margeriten?“ - prustest los)
- Rafiq            Oh Mann!
- Shai            Superwitz, oder?
- Rafiq            So witzig, dass ich mir wünschte, die Fliegerbom... (korrigiert sich selbst) vermeintliche Fliegerbombe würde hochgehen.
- Shai            Ich sehe, Humor ist bei dir kein gerngesehener Gast.
- Rafiq            He Shai, siehst du da oben an der Bombe eine Plakette, oder ein Schild.
- Shai            Wie?
- Rafiq            Komm, wir finden etwas über den Ursprung heraus.

Shai Ja meinst du denn, die würden dort ein Zettelchen dranhängen, wie bei einem neuen Hemd? „Fliegerbombe – außen Hülle, innen Inhalt. Nicht über 60° waschen“

Rafiq Nee, aber irgendwas! Damit wir wissen, womit wir es zu tun haben.

Shai Sei nicht kindisch.

Rafiq Ich bin nicht kindisch. Du bist kindisch. Wer reitet denn darauf herum, ohne zu wissen, womit er es eigentlich zu tun hat? Außerdem hast du mich selbst gewarnt, nicht neben der Bombe das Mobiltelefon zu benutzen.

Shai Hast du es eigentlich ganz aus gemacht, oder nur weggesteckt?

Rafiq (zückt sein Mobiltelefon) Es ist nicht ausgeschaltet. Allerdings im Flugmodus. Passt ja irgendwie auch zu einer Fliegerbombe.

Shai Mach es besser aus.

Rafiq Wenn du dich bereit erklärst, ein wenig mehr über unseren Gast im Boden herauszufinden.

Shai Wenn es denn sein muss!

(beide untersuchen die Bombe an sämtlichen Stellen)

Shai Es kam nie eine kontrastierende Stimmung auf.

Rafiq Hä?

Shai Zwischen uns, meine ich.

Rafiq Ich denke unsere Begegnung soll ohne hochtrabende Wortakrobatik auskommen. „kontrastierende Stimmung“, was soll das denn sein?

Shai Kontrastierend bedeutet schlicht Gegensatz. Also es kam nie eine gegensätzliche Stimmung auf. Das will ich sagen.

Rafiq (öffnet ihn nach) „Es kam nie eine kontrastierende Stimmung auf.“

Shai Für die ganz stumpfen unter uns beiden habe ich es ja jetzt erklärt. Soll ich es dir vielleicht noch aufmalen?

Rafiq Das ist es!

Shai Ich soll dir eine kontrastierende Stimmung aufmalen?!

Rafiq Ach Quark! Hier, hier ist etwas! Eine Art Plakette. Ganz staubig, dreckig und ein wenig angerostet.

(beide untersuchen die Plakette)

Shai Was ist das für eine Sprache?

Rafiq Sieht aus wie Kyrillisch.

Shai Könnten aber auch chinesische Schriftzeichen sein. Man kann es nicht sehr gut erkennen, oder deuten.

Rafiq Chinesische Schriftzeichen? Hier bei uns?

Shai Meine Güte, die Hälfte deines Hausrates ist wahrscheinlich aus China. Warum dann nicht eine vermeintliche Fliegerbombe?

Rafiq Oder halt Kyrillisch. Vielleicht könnte ich so eine Abscann-App herunterladen, die Sprachen erkennt.

Shai Du sollst doch nicht an deinem strahlenverseuchten Mobiltelefon herumspielen. Gib mir mal eine Seite deiner Zeitung, die du schon durch hast. (Rafiq tut dies) Aha, den Sportteil hat er also mit als erstes durch.

Rafiq Willst du dich jetzt über meine Zeitungsleseweise beschweren?

Shai (putzt mit der Zeitungsseite und etwas Spucke die Plakette) Vielleicht hilft das ja. So, schau jetzt noch einmal hin.

Rafiq Hmm Mongolisch?

Shai Hmm Eine mongolische, vermeintliche Fliegerbombe, die ungezündet in unserer Gegend im Boden steckt. Also so viel Statistiker steckt noch in mir, dass ich das verneine!

**Achtung: Ende des Online-Ansichtsexemplars!**

**[kontakt@razzopenuto.de](mailto:kontakt@razzopenuto.de)**

